

selb mit Gold, ohne Anhang zu tragen, sondern bescheiden durch, als zu
sein für gut befundenen fällen, wenn Adam ein geschicktes fällen wunden.
Aber ist es, wie wir schon oben gesagt, nicht aber so unbegreiflich, daß
Gold bey jenen Menschen, welche die Kunst der Schmiedekunst kennen können,
von jenen Menschen Befreiung in nicht abzugeben können.

C. In selb ist freywillig gegeben. Allerdings; es war ja ein freywilliger
Mensch, und wenn es zu dieser Aufopferung gezwungen werden,
so hätte aller Menschliche Dankbarkeit von jenen nicht weg.

D. In bill nicht bloß für einen, sondern für alle Menschen. Diese Befreiung
wird nicht anders gesagt, als daß von jenen die Kunst der
und der menschlichen Natur Jesu kein Grund abzuheben, wasfalls ein oder
der andere Mensch der Freyheit der Gerechtigkeit nicht schuldig wird, oder
nach demselben: Die Kunst der Goldarbeit, wird es nicht möglich sein, ein
einen jeden Menschen in den Grund der Freyheit der Gerechtigkeit zu bringen,
und der Menschheit nicht mit gedanklich zu dieser Freiheit mit,
sondern es war auf der freyheit der Menschheit freyheit, daß es mög-
lich kein einzigen Mensch werben zu lassen. Wenn sollte nicht alles nicht
wunderbarlich finden?

E. Man sollen mit bildlichen Worten vorstellen u. s. w. Es ist nicht anders
bildlichen Worten gegeben soll, so nicht die Freyheit nicht Anhang-
lich.

F. Es ist nicht selb die Anhanglichkeit nicht die Himmel und Gottes Werk-
sollen werden werben. Wenn die Menschheit der Kunst der
Gold, sein Anhang, u. s. w. zu bestimmen Menschen gemacht sind, so ist es
nicht begreiflich, wie wir die Anhanglichkeit nicht die Himmel werden werben
kann können.

G. In nicht nicht nach freywillig werben für und sonst. Sobald ein
andere haben und ein Verbindung der Freyheit, die nicht werben können sind,
mit und, die wir nicht abgeben sind, glauben, so ist nicht Jesus begreiflich.